

Feuer im Training ist Malbergs Faustpfand

Fußball: Überschaubare Verletztenliste verhilft der Elf von Volker Heun zur besten Rheinlandliga-Hinrunde der SG-Geschichte

Von Andreas Hundhammer

■ **Malberg.** Ausgerechnet im letzten Jahr unter Volker Heun als Trainer stellen die Rheinlandliga-Fußballer der SG Malberg/Elkenroth/Rosenheim/Kausen gleich mehrere Bestmarken auf. So gelangen erstmals unter Heun fünf Siege in Serie, was nicht zuletzt zur bis dato besten Hinrunde der SG-Geschichte führte. Dass es zudem im Rheinlandpokal bis ins Achtelfinale ging, wo sich das Oberliga-Spitzensteam TuS Koblenz erst kurz vor Ende der Verlängerung durchsetzte, war das i-Tüpfelchen einer bemerkenswerten Halbserie der Malberger.

Gefühlt kann es im letzten Halbjahr in Heuns langer Trainerlaufbahn nur schlechter werden. Der Frage, ob ihm das innerlich ein wenig Unruhe bereite, weicht der 60-Jährigen allerdings gekonnt aus, indem er die eigenen Befindlichkeiten gar nicht erst thematisiert, sondern den Fokus aufs Wesentliche richtet. Und hier sei trotz der aus SG-Sicht sagenhaften 28 Punkte aus 18 Spielen noch nichts erreicht. „Wir werden schon noch ein paar Spiele gewinnen müssen, auf den Lorbeeren ausruhen dürfen wir uns nicht“, sagt Heun, der jedoch nicht verhehlt, dass sich die Anzahl der benötigten Dreier in vergleichsweise überschaubarem Rahmen bewegen dürfte.

Winter-Fahrplan

■ **Trainingsstart:** Montag, 23. Januar.

■ **Geplante Testspiele:** Mittwoch, 1. Februar, gegen FC Dornsdorf (19.30 Uhr); Samstag, 4. Februar, bei der SG Westerburg (14.30 Uhr, Kunstrasen Westerburg); Mittwoch, 8. Februar, gegen die SG Müschenbach (19.30 Uhr); Samstag, 11. Februar, beim FV Bad Honnef (13 Uhr); Freitag, 17. Februar, gegen die SG Wallmenroth (19.30 Uhr); Dienstag, 21. Februar, bei der SG Ahrbach (19.30 Uhr in Heiligenroth).

■ **1. Punktspiel:** Samstag, 25. Februar, beim FSV Salmrohr (14.30 Uhr).



Volker Heuns letzte Saison als Malberger Trainer verläuft bisher so gut wie keine andere. Gefühlt kann es in der Rückrunde nur schlechter werden. Doch mit solchen Gedanken befasst sich der 60-Jährige nicht. Foto: Jogi

„Vier Siege noch, dann hätten wir 40 Punkte“, orientiert er sich an einer gern genannten Marke, die in einer 18er-Liga in der Regel den Klassenverbleib bedeutet. Das sollte in dieser Spielzeit auch bei bis zu fünf Absteigern reichen, da sich im Tabellenkeller bereits ein Quintett herausgebildet hat, deren Teams sich in der Rückrunde gewaltig steigern müssen, um sich bis zum Saisonende noch ins Mittelfeld vorzuarbeiten. Gleich drei die-

ser fünf Kellerkinder empfangen die Malberger zudem noch auf eigenem Platz.

Doch warum lief es bei den Malbergern im vergangenen Halbjahr besser als jemals zuvor? Das liegt zum einen daran, dass sich nach dem wenig berauschenden Saisonstart mit gerade mal vier Punkten aus fünf Spielen mit den Rückkehrern Arthur Becker, Sven Heidrich, Julian Molzberger und Sebastian Zimmermann eine zentrale

Achse herausbildete, die dem Malberger Spiel die nötige Stabilität verlieh. „Ich jammere ungern über Ausfälle, aber von diesen Leistungsträgern fehlten uns am Anfang in der Summe einfach zu viele“, sagt Heun.

Zugute kam den Malbergern außerdem, dass jene Baustelle, die sich durch den Abgang von Torjäger Justin Nagel im Sommer aufgetan und die Heun am meisten Kopfzerbrechen bereitet hatte,

ziemlich schnell von selbst schloss. Mit zwölf Treffern in 18 Spielen steuert Gabriel Müller zur Winterpause nämlich auf jene 21 Tore zu, mit denen Nagel in der Vorsaison das Interesse der Eisbachtaler Sportfreunde weckte, für die er inzwischen bekanntlich in der Oberliga spielt. „Vor anderthalb Jahren wusste ich gar nicht, wo ich ihn hinstellen soll“, erinnert sich Volker Heun an Müllers schwierige Anfangszeit. Mal spielte er rechts, mal links, mal hinter den Spitzen, sogar als Innenverteidiger wurde er aufgeboten. Nach Nagels Abgang bekam der 23-Jährige dann seine Chance in der Sturmmitte – und nutzte sie.

Dass Gabriel Müller laut Heun eine „Bombenrunde“ spielt, wäre jedoch kaum möglich gewesen, wenn der Torjäger nicht auch im Training entsprechend gefordert worden wäre. Hier erwies sich die überschaubare Liste an Verletzten und eine damit einhergehende große Trainingsbeteiligung für Heun als großes Faustpfand. „Wenn wir mal nur 16 Feldspieler im Training hatten, war das schon Minusrekord“, so der Trainer. „Das trägt natürlich dazu bei, dass immer Feuer drin ist.“

Ins kalte Wasser geworfen wurde hingegen Niklas Winter. Weil sich Stammtorwart und Kapitän Matthias Zeiler Anfang Oktober im Heimspiel gegen Andernach am Fuß verletzte und für den Rest des Jahres ausfiel, bot sich dem 20-jährigen Ersatzmann die Gelegenheit zu zeigen, dass er in die großen Fußstapfen des 35-Jährigen, der am Ende der Saison seine Laufbahn beenden wird, treten kann.

In der zweiten Halbserie aber wird sich Winter, dem Heun trotz ordentlicher Leistungen noch Steigerungspotenzial bescheinigt, aber wohl erst mal wieder hinter Zeiler einreihen müssen. Jedenfalls erwartet Heun seine Nummer eins, die zwischen den Jahren zumindest schon wieder auf Skiern stehen konnte, „voller Tatendrang“ zurück, und dass er „für die letzten drei, vier Monate noch mal richtig Gas geben wird“. Das dürfte Heun auch von sich selbst verlangen.

Betzdorf legt schon wieder los

Handball: DJK empfängt einen Tabellennachbarn

■ **Betzdorf.** Am 20. November spielten die Handballer der DJK Betzdorf letztmals um Landesliga-Punkte, doch in die Winterpause verabschiedet hatte sich die Mannschaft von Trainer Marco Cassens im Anschluss an die 39:40-Niederlage gegen den verlustpunktfreien Tabellenführer TS Bendorf II damit noch längst nicht. Erst kurz vor Weihnachten stellten die Betzdorfer den Trainingsbetrieb ein, den sie am Dienstag dieser Woche wieder aufnahmen, um für den Rückrundenstart an diesem Samstag gerüstet zu sein. Dann erwartet die DJK um 16.30 Uhr den Tabellennachbarn HSG Römerwall II in der Molzberghalle.

„Die Pause war recht kurz, aber dennoch lang genug, um ein bisschen zu regenerieren. Das hat einigen Spielern recht gut getan“, meint Cassens, der bekannt gibt, am Samstag die volle Mannschaftsstärke aufbieten zu können. „Besonders erfreulich“ sei dabei, dass Jonas Becher aus Dublin zurückgekehrt ist und der DJK genauso helfen kann wie der vom RSVE Siegen gewechselte Hauke Weil, der zum ersten Mal für Betzdorf auflaufen wird.

„In der Hinrunde haben wir denkbar knapp mit einem Tor verloren“, erinnert sich Cassens an das 28:29 am ersten Spieltag in Rheinbrohl. „Wir haben diese Woche gut trainiert, einiges einstudiert und aufgefrischt“, ist der DJK-Coach zuversichtlich, dass sein Team die Punkte diesmal daheim behalten kann. *hun*

Tabelle der Landesliga

| | | | |
|-------------------------|---|---------|-------|
| 1. TS Bendorf II | 8 | 316:227 | 16: 0 |
| 2. GW Mendig | 8 | 258:218 | 12: 4 |
| 3. HC Koblenz III | 8 | 246:201 | 10: 6 |
| 4. DJK Betzdorf | 7 | 226:232 | 6: 8 |
| 5. HSG Römerwall II | 6 | 148:188 | 4: 8 |
| 6. SF Neustadt | 7 | 176:195 | 4:10 |
| 7. SV Untermosel | 8 | 206:257 | 4:12 |
| 8. Horchheim/Lahnst. II | 8 | 200:258 | 4:12 |

Kompakt

Kirchener Heimspieltag steht am Sonntag an

■ **Faustball.** An diesem Sonntag richtet der VfL Kirchen in der Verbandsliga seinen Heimspieltag aus. In der Kirchener Molzberghalle stehen ab 10 Uhr insgesamt elf Begegnungen an, von denen die Mixed-Mannschaft des VfL Kirchen vier bestreitet. Nach dem Auftaktmatch gegen den TV Wasenbach folgen Duelle gegen den Post SV Koblenz, den TV Dörnberg und den TV Weisel. *hun*

„Smasher“ bieten Training für Kinder

■ **Badminton.** Der BC „Smash“ Betzdorf bietet ab sofort ein spezielles Training für Kinder im Alter von sieben bis neun Jahren an. Mit altersgerechten Übungen sollen die Mädchen und Jungen an die Sportart herangeführt werden und perspektivisch an Wettkämpfen teilnehmen. Das einstündige Training beginnt montags um 18 Uhr in der Großsporthalle der BBS Betzdorf-Kirchen. Bei erhöhter Nachfrage kann ein zweites Trainingstermin dienstags ab 18 Uhr angeboten werden. Weitere Infos und Anmeldung bei Jugendwart Björn Hornburg (E-Mail: vorstand@bcsmashbetzdorf.de, Telefon: 0160 906 870 16). *red*

Eisbachtal verstärkt sich aus der Regionalliga

■ **Fußball.** Mit Nils Wettengl stößt zur zweiten Saisonhälfte ein Mittelfeldspieler zum Kader von Oberligist Spfr Eisbachtal. Wettengl wechselte im Sommer von der U 19 des 1. FC Kaiserslautern zur Regionalligist FC Rot-Weiss Koblenz. Beide Vereine verständigten sich auf eine Ausleihe des 19-Jährigen bis zum Saisonende. *rwe*

Deichstadtvolleys präsentieren sich in der CGM-Arena

Volleyball-Bundesliga: Der VC Neuwied zieht für sein Heimspiel gegen Schwerin nach Koblenz um und hofft auf ein größeres Publikum

■ **Neuwied/Koblenz.** Das nächste Heimspiel ist für die Deichstadtvolleys ein ganz besonderes. Nicht wegen des Gegners, auch wenn der SSC Schwerin aus Sicht des Neuwieder Trainers Tigin Yagliglu nach dem jüngsten 3:1-Auswärtssieg beim bis dahin ungeschlagenen SC Potsdam als das „vielleicht sogar beste Team der Bundesliga“ einzustufen ist. Doch mit der Austragung der Partie am Sonntag (16 Uhr) in der Koblenzer CGM-Arena schlägt der VC Neuwied in seiner zweiten Bundesligasaison neue Wege ein.

„Wir haben natürlich in Koblenz ganz andere Möglichkeiten, neue Zuschauer und Sponsoren für unser Projekt zu begeistern“, macht Manohar Faupel, der Geschäftsführer der Deichstadtvolleys, deutlich. „Außerdem erwartet der Ligaverband, dass wir zumindest die Highlight-Spiele in Liga und Pokal in einer größeren Halle austragen.“

In ihrer gewohnten Umgebung, der Sporthalle des Neuwieder Rhein-Wied-Gymnasiums, spielen die Neuwiederinnen in der ersten Liga nur mit einer Sondergenehmigung vor maximal 450 Zuschauern und mit bescheidenem Komfort. „Das ist für manche große Profiklubs ärgerlich, die normalerweise unter anderen Bedingungen antreten“, verdeutlicht Faupel. „Das könnte in den Augen mancher Konkurrenten einen Wettbewerbsvorteil für uns darstellen.“

Der ist bislang in dieser zweiten Bundesligasaison des VCN noch nicht deutlich geworden. Bis auf den umjubelten 3:1-Heimtriumph gegen den VfB Suhl, den ersten Neuwieder Sieg im Oberhaus, setzte es für Yagliglus junges Team zu

Hause nur deutliche Niederlagen. Und daran wird sich auch am Sonntag nichts ändern, egal in welcher Halle. „Natürlich müssen wir Ergebnisse erzielen“, sagt Tigin Yagliglu, „aber mit Sicherheit nicht zwingend gegen Schwerin.“

Bei den ernüchternden Niederlagen gegen die Tabellennachbarn aus Wiesbaden und Straubing vermisste Yagliglu bei seinen Schützlingen hingegen vor allem die „Spielfreude“, die sein Team häufig ausgezeichnet hat. „Die Erwartungshaltung ist nach dem Sieg gegen Suhl intern und extern gestiegen, aber mit diesem Druck umzugehen, ist ein Teil des Reifeprozesses“, sagt Coach Yagliglu.

Trotzdem war der junge Coach nach der 0:3-Pleite gegen den Tabellenvorletzten ein wenig angegriffen, „weil wir unter unseren Möglichkeiten geblieben sind. Wir waren nicht so schlecht, wie es sich anfühlte, aber wir müssen mehr Konstanz ins Spiel bringen, müssen aus fünf guten Aktionen zehn machen.“ Der Umzug in die große Arena auf dem Koblenzer Ober-



Bei der jüngsten Niederlage gegen Straubing konnte der Neuwieder Trainer Tigin Yagliglu seine Schützlinge nicht zu einer außergewöhnlichen Leistung anspornen. Bei der Heimspielpremiere in der Koblenzer CGM-Arena sollen die Deichstadtvolleys mehr Kampfgeist und Klasse zeigen. Foto: Jörg Niebergall

werth ist aus Yagliglus Sicht kein Hinderungsgrund: „Wir kennen die Halle, in der wir wöchentlich drei Mal trainieren, bestens.“

Für Manager Faupel ist die Partie gegen den zwölfmaligen deut-

schen Meister aus Mecklenburg-Vorpommern auch eine „Generalprobe“ für das Fernsehspiel am 11. Februar gegen Aachen, das ebenfalls aus der CGM-Arena live bei Sport 1 übertragen wird. Faupel:

Mehrere Tonnen Stückgut: Umzug in die CGM-Arena ist auch eine logistische Herausforderung

Für die Deichstadtvolleys des VC Neuwied stellt sich mit dem Bundesliga-Heimspiel gegen Schwerin in der Koblenzer CGM-Arena eine besondere organisatorische Aufgabe. Dort soll am Sonntag erstmals die Video-Challenge Anwendung finden. Beide beteiligten Vereine können Schiedsrichterentscheidungen überprüfen lassen. Liegen sie zwei Mal in einem Satz mit ihrer Beschwerde falsch, verfällt dieses Recht bis zum nächsten Durchgang.

Das Abenteuer CGM-Arena muss der Neuwieder Bundesligist mit seinen gegenwärtigen Partnern schultern. „Mit dem Rollboden und den LED-Werbebanden sind allein sieben Tonnen Stückgut zwischen Neuwied und Koblenz zu bewegen“, umreißt Manager Manohar Faupel den Umfang der Aufgabe. Die Zuschauer werden die Volleyball-Bundesliga in professionellem Rahmen als im Neuwieder Turnhallenambiente genießen

können. Zunächst gegen den SSC Schwerin und noch einmal am 11. Februar gegen die Ladies in Black aus Aachen, wenn der Fernsehsender Sport 1 frei empfangbar aus Koblenz überträgt. „In der CGM-Arena bietet sich uns die Chance, neue Zuschauer und Partner zu gewinnen“, hofft Faupel. Schließlich ist ein Bundesliga-Standort im attraktiven Frauenvolleyball ein Alleinstellungsmerkmal in Rheinland-Pfalz. *kil/red*

„Da braucht es richtig viele Zuschauer, damit es im Fernsehen wirkt und für mögliche Sponsoren attraktiv wird.“

Vorbild sind die Koblenz Basketballer, die um den Aufstieg in die zweithöchste Spielklasse kämpfen und sich eine ansehnliche Fanbasis in der CGM-Arena geschaffen haben: „Die Baskets haben mit 2000 Zuschauern im Spitzenspiel gegen Hanau eine Marke gesetzt“, staunt Faupel. „Aber das ist ein Koblenzer Verein, wir müssen uns das Interesse der Zuschauer aus Koblenz und Umgebung erst verdienen.“

Faupel hat nichts unversucht gelassen, um die Tribünen der Arena zu füllen. Einladungen sind an Schulen und Vereine der Region gegangen, und erste Rückmeldungen lassen hoffen, dass viele der Umworbener der Einladung folgen. „Allein der VC Lahnstein hat angekündigt, mit 100 Vereinsmitgliedern zu kommen“, berichtet Faupel.

Natürlich rechnen die Neuwieder damit, dass auch die treuen Fans aus der Deichstadt die „magische Schranke“, die der Rhein aus Faupels Sicht für manche darstellt, überqueren. Vor diesem Hintergrund erscheint es nicht vermessend, wenn Faupel am Sonntag auf 500 Besucher oder mehr hofft. Sportlich will Faupel für das Treffen mit dem aktuellen Tabellenzweiten der Bundesliga keine unrealistischen Erwartungen schüren. „Ich habe keinen Stress“, versichert er. „Ich mache niemandem Druck. Aber ich hoffe, dass wir gegen dieses internationale Topteam das beste Spiel zeigen, das wir können.“

Stefan Kieffer